



Ludwig Kieser, München; Landschaft

auf diesem Standpunkte steht, ist er ein Künstler. Wie arbeitet nun dieser? Eine beliebige Baumgruppe tritt uns in freier Natur in Erscheinung und hat für den Beschauer eine gewisse Bedeutung; kommt nun der Künstler vor das Motiv hin und hält es zeichnerisch fest, indem er es nicht streng kopiert, vielmehr nach einer in ihm lebendigen Empfindung umgestaltet, so wird die Naturerscheinung zur künstlerischen Form, die Bedeutung zum Inhalt geläutert, der Künstler verwendet sie als Ausdrucksmittel. Daraus ergibt sich ohne weiteres für die künstlerische Photographie die Forderung, daß die Natur nicht bloß kopiert werden darf, für sie gilt Zolas Ausspruch: „Kunst ist Natur, gesehen durch ein Temperament“, weit mehr als für die Malerei. Wie nun der Amateur die Natur verändern soll, damit er künstlerische Wirkungen erziele, darüber haben sich Gesetze herausgebildet; die Hauptprobleme liegen in der Behandlung der Masse an sich, weniger in ihrer Verteilung, in der Raumwirkung, in Licht und Schatten, vor allem aber in der Farbe; in der Lösung der letztgenannten Aufgabe liegt die Bedeutung der Grazer Ausstellung.“

„Die Art der Massenverteilung kann als bekannt vorausgesetzt werden; sie wird in den Kunstschulen als eigentliches, zuweilen